



Artensteckbrief

Finte (*Alosa fallax*)

Stand: 2005



weitere Informationen erhalten Sie bei:

Hessen-Forst FENA
Naturschutz
Europastraße 10 - 12
35394 Gießen
Tel.: 0641 / 4991-264
E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Artensteckbrief der Finte (*Alosa fallax*, La Cépède 1803)

1. Allgemeines

Namen: D: Finte, Elben; GB: Twaite shad; F: Alose feinte, petite alose; DK: Stavsild („Stockhering“); NL: Fint. Viele Namen heben auf die leichte Verwechselbarkeit mit dem fischereilich wertvolleren Maifisch ab: fallax, Finte, feinte = täuschend, Täuschung.

Status nach der FFH-RL: FFH-Anhang II, Anhang V; **Gefährdungskategorien:** RL Deutschland: 2 = stark gefährdet; RL Hessen: 0 = Ausgestorben oder verschollen; IUCN: DD = **Data Deficient** (Datenlage unzureichend)

Gesetzlicher Schutz: Berner Konvention, Anhang III; § 1 VOGFPF (Landesfischereiverordnung): Ganzjähriges Fangverbot in Hessen



Abbildung 1: Finte (*Alosa fallax*) aus der Tidenelbe in Hamburg, April 2004 (Foto [Ausschnitt]: Wassergütestelle Elbe der ARGE Elbe, Hamburg).

2. Biologie und Ökologie

Kennzeichen Die Finte (*Alosa fallax*) und der sehr ähnliche Maifisch (*A. alosa*) gehören zu Familie der Heringe (Clupeidae). Beide sind anadrome Wanderfische. Gestalt heringsähnlich, die Finte mit 25-40 cm TL etwas kleiner als der Maifisch. Einzig zuverlässiges Unterscheidungsmerkmal sind Zahl und Form der Kiemenreusendorne auf dem 1. Kiemenbogen: 36-60 gröbere Reusendorne bei der Finte, 90-155 feine Reusendorne beim Maifisch. Die in älterer Literatur noch häufig als Kriterium angegebene Zahl der dunklen Punkte hinter dem Kiemendeckel ist nicht als Unterscheidungsmerkmal geeignet.

Fortpflanzung und Entwicklung: Im April bis Mai sammeln sich adulte Finten in den Mündungsbereichen größerer Flüsse zum Aufwärtzug zu den Laichplätzen im Süßwasser. Diese liegen nicht weit oberhalb der Mündungen: Im Rhein laichte die Mehrzahl der Finten bis zur deutsch-holländischen Grenze hinauf ab, während die Laichplätze des Maifischs sich erheblich weiter stromauf befanden (bis weit in den Oberrhein hinauf). Die Finte stellt geringere Ansprüche an das Laichsubstrat als der Maifisch, ihr genügen auch flach überströmte Sande im Tidenbereich. Die Laichzeit liegt zwischen Mitte Mai und Ende Juni. Es sammeln sich große Gruppen von Laichern an den Laichplätzen. Das nächtliche Laichgeschäft vollzieht sich recht geräuschvoll, jedoch weniger heftig als beim Maifisch. Die

abgelaichten Fische wandern zum Meer zurück, nur ein Teil stirbt nach dem Laichgeschäft. Es gibt Anzeichen für ein Heimkehrverhalten der Finte. Die bei der Ablage 1,5 mm großen Eier vergrößern sich durch Wasseraufnahme auf annähernd das Doppelte und geraten durch die resultierende Annäherung des spezifischen Gewichts im grundnahen Wasser in die Schwebelage, wodurch sie verdriftet werden. Die Larven schlüpfen nach 4-8 Tagen, sie wachsen schnell auf 8-14 cm am Ende des ersten Jahres. Ein großer Teil der Jungfische hat dann schon das Meer erreicht, der Rest folgt im zweiten Jahr.



Abbildung 2: Sicherstes Merkmal für die Unterscheidung vom Maifisch ist die bei der Finte deutlich geringere Anzahl der Reusendorne auf dem 1. Kiemenbogen (≤ 60), und deren deutlich größeres Aussehen und geringere Bedornung (Foto: Wassergütestelle Elbe der ARGE Elbe, Hamburg, April 2004)

Habitate: Über den Aufenthalt im Meer ist wenig bekannt, doch scheint er sich im wesentlichen im Freiwasser und küstennah abzuspüren. Im Süßwasser liegt der Lebensraum der Finte im wesentlichen in den Unterläufen der Flüsse, oft nur wenig oberhalb des tidenbeeinflussten Bereichs.

Nahrung: Die Nahrung der erwachsenen Finte im Meer besteht aus Kleinkrebsen und Fischen. Kleine Jungfische verzehren im Süßwasser Copepoden (Hüpfertinge) und mit 5-10 cm Länge bereits größeres Zooplankton und Insektenlarven. Im Brackwasser der Ästuar stellen Mysiden und Isopoden, im Meer Brut von Sprotten, Heringen und Grundeln, sowie Kleinkrebse die Hauptnahrung der Jungfische.

Lebensgemeinschaften: Über die Ökologie der Finte im Süß- und Meerwasser ist wenig bekannt. Die Finte kam früher meist gemeinsam mit dem Maifisch im Süßwasser vor, daher der lateinische und deutsche Artnamen. Unter natürlichen Bedingungen lagen die Laichplätze beider Arten jedoch in unterschiedlichen Gewässerregionen. Wenn dem Maifisch durch Querverbauungen die Aufwanderung in seine höher gelegenen Laichgebiete verwehrt ist, kann es zu gemeinsamer Nutzung von Laichplätzen und Hybridisierung kommen.

3. Nachweismethoden

Finte und Maifisch waren und sind, wo es sie noch einigermaßen zahlreich gibt, aufgrund ihres Vorkommens in großen Schwärmen ein interessantes Objekt der Berufsfischerei. In historischer Zeit waren am Rhein hauptsächlich Zugsnetze und Treibnetze, sowie Großreusen („Maifischwand“; Trapnetz) im Einsatz. In Frankreich, wo bis heute in einzelnen Flüssen eine bescheidene Berufsfischerei auf Finten und Maifische besteht, sind ähnliche Geräte im Gebrauch. In Frankreich besteht vor allem in Garonne, Dordogne und Rhône noch eine spezialisierte Angelfischerei auf Maifische und Finten und in Italien ist der Aufstieg der Cheppia (*Alosa fallax nilotica*) in den Po unter spezialisierten Anglern ein überregionales Ereignis. Rezente Nachweise von Maifischen im Rhein decken sich jedoch nicht mit den Habitatansprüchen der Art, sondern mit der Form der Fischereiausübung: „Alle neueren Nachweise stammen von Berufsfischern. Gleiches wäre von der Finte zu erwarten, wenn sie denn wieder aufträte. Als Monitoringmaßnahme für Clupeiden im Rhein wird deshalb eine enge Zusammenarbeit mit den verbliebenen Berufsfischern empfohlen.“

4. Allgemeine Verbreitung (europaweit, deutschlandweit, hessenweit, ggf. weltweit)

Größter Teil der Küstengebiete des Nordostatlantik und die Unterläufe der einmündenden größeren Flüsse: Von Südnorwegen über die Nordsee (unter Einschluss von England und Irland und die Ostsee bis zum Finnischen Meerbusen) bis Gibraltar. Unterarten besiedeln das westliche Mittelmeer (*A. fallax rhodanensis*), das östliche Mittelmeer (*A. fallax nilotica*, Cheppia) und Nordafrika (*A. fallax algeriensis*). Nichtwandernde Stationärformen sind bekannt u. a. aus Irland (Unterart *A. fallax killarnensis*, Goureen) und den großen italienischen Seen (*A. fallax lacustris*, Agone) (QUIGNARD & DOUCHEMENT 1991, LELEK 1987). In Deutschland wurden in historischer Zeit vor allem Elbe und Rhein in großer Zahl von der Finte als Laichgewässer genutzt. Lediglich in der unteren Elbe unterhalb Hamburg besteht noch eine Population, und Jung- und Altfische werden von der Bundesforschungsanstalt für Fischerei und im Demersal Young Fish Survey (DMYFS) im küstennahen Bereich der Nordsee in einiger Regelmäßigkeit und Anzahl nachgewiesen. Für den Rhein existieren dagegen keine neueren Nachweise.

5. Bestandssituation in Hessen

Im Rhein (Niederrhein) datieren letzte glaubhafte Fangmeldungen auf 1938. Alle späteren Meldungen haben sich als Verwechslungen mit dem Maifisch herausgestellt oder konnten nicht belegt werden. Auch ein am 20.5.2003 im Erfelder Altrhein gefangener Fisch, vom Berufsfischer aufgrund der Anzahl der Punkte hinter dem Kiemendeckel ($n = 11$) zunächst als Finte identifiziert, erwies sich anhand der Anzahl der Reusendorne auf dem ersten Kiemenbogen ($n = 106$) als Maifisch *A. alosa*. Historische Belegstücke für Hessen (und den ganzen Oberrhein) sind nicht bekannt. Es existiert lediglich ein einziges Belegstück für den Rhein im Museum Alexander König in Bonn. Dieses weist einen Aufstieg der Finte bis in den Bonner Raum nach. Nach der Literaturzusammenfassung von BARTL & TROSCHER 1995 ist es sehr zweifelhaft, ob die Finte jemals bis in den Oberrhein aufgestiegen ist. Frühere Hinweise in dieser Richtung können heute nicht mehr eindeutig geklärt werden. Der Hessische Fischartenkataster 1987 führt die Finte nicht als Bestandteil der hessischen Ichthyofauna. Die Hessischen Roten Listen der Fische (ADAM, et al. 1996, LELEK & KÖHLER 1991) führen die Finte dagegen als ausgestorben, ausgerottet oder verschollen (RL = 0). Diesen Autoren standen jedoch die Ergebnisse von z. B. BARTL & TROSCHER 1995 noch nicht zur Verfügung. Bei der Neufassung der Roten Liste Hessen sollte der Status der Art überprüft und ggf. abgeändert werden. Die Finte ist somit im Niederrhein seit 1938 nicht mehr vorhanden und ihr historisches Vorkommen in Hessen und im ganzen Oberrhein erscheint wenig wahrscheinlich oder zumindest ausgesprochen fraglich. Mit einem spontanen Wiederauftreten der Art (wie es z. B. beim Maifisch stattfindet) ist derzeit und sehr wahrscheinlich auch in der Zukunft nicht zu rechnen. Es finden dem entsprechend derzeit Wiederansiedlungsmaßnahmen nicht statt. Sie sind nach jetzigem Kenntnisstand auch nicht für die Zukunft ins Auge zu fassen.

6. Gefährdungsfaktoren und –ursachen

Als Gefährdungsfaktoren werden vor allem die Kombination aus Gewässerverschmutzung, Gewässerausbau und Überfischung genannt. Die Abriegelung der Rheinmündungen durch Flutsperren hat nach DE GROOT 2002 „der Population wahrscheinlich den Rest gegeben“ („has likely been the fatal blow for the population“, p. 211)

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Konkrete Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für die Finte können angesichts des Status der Art in Hessen nicht benannt werden. Maßnahmen zur Förderung anderer anadromer Wanderfische kommen ggf. auch den Clupeiden zugute. Ein Monitoring des Maifischs und ggf. der Finte ist derzeit noch am besten über eine enge Zusammenarbeit mit den letzten verbliebenen Berufsfischern durchzuführen, der Informationsfluss sollte hier verbessert werden. BARTL & TROSCHEL 1995 diskutieren in ihrer Arbeit frühere Vorschläge und aktuelle Möglichkeiten von Wiedereinbürgerungsmaßnahmen mit Schwerpunkt für den Maifisch und lehnen Besatz mit Fischen aus anderen Einzugsgebieten vollständig ab, da nach ihrer Auffassung die Wahrscheinlichkeit hoch ist, daß es sich bei den jüngeren Fängen um Restbestände des ursprünglichen Maifischbestandes im Rhein handelt. Deren Förderung und Schutz sollte im Vordergrund der Maßnahmen stehen. Sinngemäß ist dies auf die Finte zu übertragen.

Tabelle zu Kap. 5

| Naturräumliche Haupteinheit | Anzahl bekannter Vorkommen |
|---|----------------------------|
| D18 Thüringer Becken und Randplatten | 0 |
| D36 Weser- u. Weser-Leine-Bergland (Niedersächsisches Bergland) | 0 |
| D38 Bergisches Land, Sauerland | 0 |
| D39 Westerwald | 0 |
| D40 Lahntal und Limburger Becken | 0 |
| D41 Taunus | 0 |
| D44 Mittelrheingebiet (mit Siebengebirge) | 0 |
| D46 Westhessisches Bergland | 0 |
| D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön | 0 |
| D53 Oberrheinisches Tiefland | 0 |
| D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön | 0 |

8. Literatur (Auswahl)

ADAM, B., C. KÖHLER, A. LELEK und U. SCHWEVERS (1996): "Rote Liste der Fische und Rundmäuler in Hessen". In: (Hg.): 'Rote Listen der Pflanzen- und Tierarten, Hessen'. Wiesbaden: HMLFN,

BARTL, G. und H. J. TROSCHEL (1995): "Maifische im Rheinsystem. Historische und aktuelle Situation von *Alosa alosa* und *A. fallax* im Rheingebiet". Umkirch. Limnofisch, Büro für Gewässerbiologie u. Umweltplanung,

DE GROOT, S. J. (2002): "A review of the past and present status of anadromous fish species in the Netherlands: Is restocking the Rhine feasible?". *Hydrobiologia*: 478, 1; S. 205-218.

HENNINGS, R. (2003): "Artengutachten für die Finte (*Alosa fallax* Lacépède 1803). Status in Hessen, Verbreitung, Bewertung der Vorkommen". Lorsch. Werkvertrag mit dem HDLGN, November 2003,

LELEK, A. (1987): "Threatened Fishes of Europe". *The Freshwater Fishes of Europe*, vol. 9. 9. Wiesbaden: Aula-Verlag.

LELEK, A. und C. KÖHLER (1991): "Rote Liste der Fische und Rundmäuler (Pisces und Petromyzontidae)". In: 'Rote Liste Hessen - Wirbeltiere.' Wiesbaden: Hess. Ministerium f. Landesentwicklung, Wohnen, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, 96.

QUIGNARD, J.-P. und C. DOUCHEMENT (1991): "*Alosa fallax fallax* (Lacepède, 1803) - Twaite Shad". In: HENRI HOESTLAND (Hg.): 'The Freshwater Fishes of Europe'. vol. 2 Clupeidae, Anguillidae. Wiesbaden: Aula-Verlag,

Artensteckbrief der Finte (*Alosa fallax*, La Cépède 1803) für Hessen. Erstellt von Rainer Hennings, Büro für Fischerei- und Gewässerberatung, 64653 Lorsch, April 2004, gekürzte Fassung Februar 2005.